



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Leinßen bei Hannover.

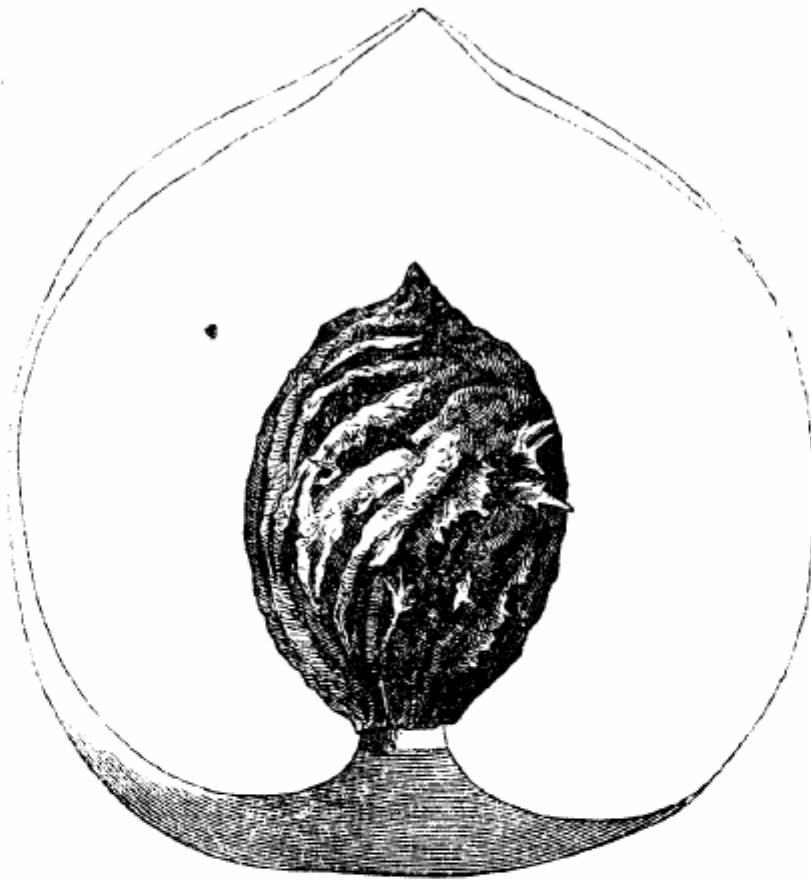
Sechster Band: Steinobst.

Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Die Venusbrust-Pfirsich. ** Anf. Oktober.

Heimath und Vorkommen: Ein sehr alte französische Sorte, welche schon Merlet 1675, Cat. de Chartr. 1752, Nollin 1755 u. s. w. aufführen. Sie ist trotz ihrer späten Reife doch häufig in den französischen wie auch deutschen Gärten zu finden.

Literatur und Synonyme: Dec. Jard. fruit. 9, wonach meistens Beschreibung und Abbildung. Duhamel II, p. 341 (768). Ant. S. 14, Lci. 34. Dittrich II, Nr. 34.

Allgemeine Merkmale: Blätter mit kugeligen Drüsen; Blüten sehr klein; Frucht groß, oft mit erhabener Spitze versehen, mit lösigem Fleisch; Reife in Paris gegen Ende September.

Beschreibung der Frucht. Gestalt: sehr groß, etwas höher als breit, gewöhnlich mehr oder weniger kegelförmig und in eine Spitze auslaufend, auf der Oberfläche leicht beulig, von einer engen in einer breiten Vertiefung befindlichen Furche durchzogen.

Stempelpunkt: einen kleinen, spitzen Stachel bildend auf erhöhter Basis.

Stielhöhle: breit ausgeschweift, sehr wenig vertieft.

Schale: dick, sehr wollig, weißlichgrün, bei der Reife gelblich werdend, auf der Sonnenseite eine ganz gleichmäßige oder marmorirte Röthe annehmend.

Fleisch: lösig, schmelzend, weiß, oft leicht geröthet, manchmal an dem Stein violett gefärbt, sehr saftreich, etwas gezuckert, oft fein säuerlich, jedoch angenehm.

Stein: dick, fuchsroth, filzig, lang und regelmäßig oval, an beiden Enden verschmälert und an der Spitze in einen langen Stachel endigend; an der Oberfläche sehr grob und breit gefurcht; Bauchnaht wenig hervortretend, in der Mitte von einer ziemlich breiten Furche durchlaufen, mit dicken, oft hier und da unterbrochenen Ranten, Rücken- naht hervortretend, sehr dünn, gegen die Basis geschärft, zu jeder Seite von einer tiefen, breit ausgeschweiften Furche begleitet.

Beschreibung des Baumes. Baum sehr kräftig, mit dicken und langen Zweigen; die Rinde ist schmutziggrün, selten gefärbt, außer in trockenen Böden, sofern der Baum längs einer stark sonnigen Mauer gepflanzt ist.

Blätter: drüsig, groß, eben, breit, fein gezähnt, am Ende kurz in eine Spitze verschmälert; die wenigen Drüsen sind klein, kugelig, oft schwärzlich.

Blüthen: klein, blaß, lilarosa; Blumenblätter aus einander stehend, regelmäßig verkehrt oval, klein, hohl, mit einem ziemlich langen Nagel versehen; Staubfäden kaum hervorstehend.

Allgemeine Bemerkungen: Die Pflanz „Venusbrust“ ist gewöhnlich nicht sehr fruchtbar; in kalten und feuchten Jahren tritt ihre Reife stets viel später ein. In diesem Fall sind die Früchte kaum gezuckert und beinahe völlig geschmacklos. Dennoch sollte diese Sorte als Spalier in guter Lage und wenn möglich in trockenen, warmen und leichten Böden angepflanzt werden. Unter diesen Verhältnissen ist die Frucht gewöhnlich sehr gut. Es ist übrigens eine Sorte, die man in jeder größern Sammlung haben sollte.

Die *Téton de Venus* gedeiht hier gut und wird fast jedes Jahr gut reif; sie läßt sich auch sehr gut in allen Formen ziehen. (Müller).